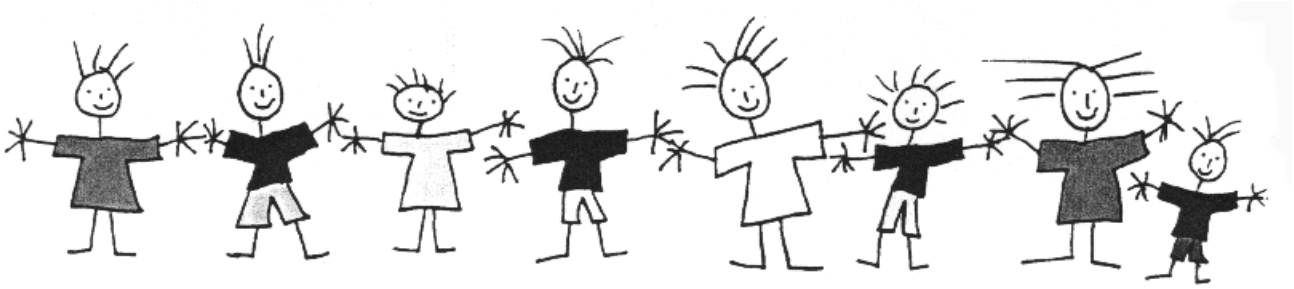

Evangelische Kindertagesstätte
Lindenstr. 8
64342 Seeheim- Jugenheim

Tel.: 06257- 7614
Mail: kita@ev-kirche-jugenheim.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2

Grußwort der Eltern 3

1 Vorstellung der Kindertagesstätte 4

2 2. Rahmenbedingungen 5
2.1 Träger 5
2.2 Personalschlüssel 5
2.3 Betreuungsmodell 5
2.4 Integration 8
2.5 Gesetzlicher Auftrag und Voraussetzungen 9
2.6 Ein Tag in unserer Kindertagesstätte 10

3 Pädagogischer Ansatz- Unser Bild vom Kind 11
3.1 Bindung und Bildung 11
3.2 Bildung und Soziales Lernen 12
3.3 Anmeldung und Neuaufnahme 13
3.4 Eingewöhnung 14

4 Beobachtung und Dokumentation 15
4.1 Beobachtung 15
4.2 Lerngeschichten 16
4.3 Dokumentation 17

5 Angebote 18
5.1 Spiel, Spaß, Bildung 19
5.2 Sprache 20
5.3 Schulanfänger 21
5.4 Religion 22
5.5 Feste 23
5.6 Ernährung 24
5.7 Bewegung 25
5.8 Waldtag 26
5.9 Ruhegruppe/ Schlafen 27
5.10 Kreativität 28
5.11 Musik 29
5.12 Raumgestaltung 30

6 Zusammenarbeit mit Eltern 31

7 Vernetzungen 32

Schlusswort 33

Vorwort

Die Wurzeln unserer Kindertagesstätte reichen weit in die Vergangenheit zurück. Bereits 1846 wurde in Jugenheim eine „Kleinkinderbewahranstalt" gegründet. Aus ihr heraus entwickelte sich im Laufe der Jahre die evangelische Kindertagesstätte Jugenheim. Damit gehört unsere Einrichtung zu den ältesten in der Region.

Solch eine lange Tradition hat gewiss ihren Reiz, doch ohne beständige Auseinandersetzung mit den Erfordernissen der Gegenwart wäre ein hohes Maß an Qualität in der Arbeit mit den Kindern nicht zu gewährleisten. Vieles verändert sich im Laufe der Zeit, und so muss auch pädagogische Arbeit immer wieder hinterfragt und neu ausgerichtet werden.

Die vorliegende Neufassung der Konzeption für die evangelische Kindertagesstätte Jugenheim ist Ergebnis eines längeren und engagierten Prozesses. Sie soll Eltern und Interessierten umfassende Einblicke gewähren, nach welchen Kriterien die Arbeit in unserer Einrichtung geschieht. Ich durfte selbst Teile des Entstehungsprozesses miterleben. Dabei hat mich sehr beeindruckt, mit welchem Einsatz und welcher Schaffensfreude unser Team an diese große Aufgabe herangegangen ist. Im Namen des Kirchenvorstandes danke ich allen Mitarbeiterinnen und der Leiterin Angelika Fietz herzlich, die dabei ihre Zeit, ihre vielfältigen Fähigkeiten und ihre Visionen eingebracht haben.

Die evangelische Kindertagesstätte Jugenheim ist eine Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft. Das hat Auswirkungen auf die Arbeit, die dort geschieht. Schon vor 160 Jahren ging es besonders um die Unterstützung der Bedürftigen. Auch heute noch sind bei uns diejenigen im Blick, die besonderer Förderung bedürfen. Seit vielen Jahren werden bei uns z.B. Einzelintegrationen als selbstverständlicher Teil der Arbeit und des Auftrages durchgeführt. Wir wollen Kindern den Glauben als wichtige Dimension des Lebens nahe bringen. Unsere Kindertagesstätte betrachten wir als Teil der Kirchengemeinde und freuen uns über vielfältige Beziehungen zu anderen Bereichen der Gemeindearbeit.

Ich wünsche den Kindern in unserer Kindertagesstätte viele gute Erfahrungen und den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen zum Wohl der Kinder. Ich danke unseren Mitarbeiterinnen für ihren engagierten Dienst, in dem sie sich Tag für Tag mit Geduld und Kreativität neu den Herausforderungen der Gegenwart stellen.

Pfarrer Hans- Peter Rabenau

Grußwort der Eltern

Liebe Eltern der neuen oder zukünftigen Kinder unserer evangelischen Kindertagesstätte.

Sie halten hier das theoretische Gerüst dieses Kindergartens in den Händen. Sie können es komplett lesen oder wie bei einem Handbuch besondere Punkte nachschlagen.

Ich möchte im Namen der Eltern allen ErzieherInnen danken, die mit viel Engagement und fundiertem Wissen diese Konzeption erstellt haben und sie mit ihren Persönlichkeiten ins Leben übertragen. Da die Theorie erst durch die Praxis lebendig wird, werden sich Inhalte weiterentwickeln oder Schwerpunkte den gegebenen Umständen anpassen, aber der Geist dieser Konzeption wird hoffentlich durch den Alltag wehen.

Sollten noch Fragen offen bleiben, so ist der direkte Weg, das Gespräch mit den ErzieherInnen oder auch den ElternvertreterInnen, die beste Möglichkeit, sich Klarheit zu verschaffen. Lassen sie uns als Eltern gemeinsam die Arbeit unterstützen, indem wir im Gespräch mit den Erzieherinnen bleiben und uns mit unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen, so dass unsere Kinder eine positive, ihre Entwicklung unterstützende Kindergartenzeit erleben können.

Für die ElternvertreterInnen

Birgit Kugelstadt

1 Vorstellung der Kindertagesstätte

Die evangelische Kindertagesstätte liegt zentral in der Ortsmitte von Jugenheim. In einem kleinen Park an der Lindenstrasse befindet sie sich gegenüber des evangelischen Gemeindehauses und dessen zugehöriger Remise. Der Landbach begrenzt das große Außengelände zu einem kleinen idyllischen Fußweg hin. In direkter Nachbarschaft befindet sich das Seniorenheim Linde. Zu Fuß sind Spielplätze, das Schuldorf, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, die Straßenbahnhaltestellen, die evangelische Bergkirche, der Heiligenberg und der umliegende Wald gut erreichbar.

Die evangelische Kindertagesstätte Jugenheim blickt auf eine lange Tradition zurück und gehört zu den ältesten Kinderbetreuungseinrichtungen in Deutschland. Am 25. August 1846 (dem sogenannten Ludwigstag) wurde die „Kleinkinderbewahranstalt" zu Jugenheim als eine Stiftung ins Leben gerufen. Bereits ein Jahr später wurde der erste Kindergarten in der Lindenstrasse 15 eröffnet. Umzüge in die Lindenstrasse 11 (heute Volksbank) und 13 sowie in die Hauptstrasse 43 wurden notwendig, bis 1868 ein eigener Neubau in der Burkhardtstrasse 31 bezogen werden konnte.

Nach fast hundert Jahren wurde ein Neubau auf dem Grundstück der evangelischen Kirchengemeinde in der Lindenstrasse 8 errichtet, der 1965 bezogen werden konnte und den Kindern des Einzugsgebietes bis heute eine wundervolle Umgebung bietet.[1]

[1] Die Daten wurden entnommen aus dem Buch „Jugenheim, Balkhausen und der Heiligenberg", hrsg. 1978 vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Jugenheim

2 Rahmenbedingungen

Wir sind eine viergruppige Kindertagesstätte in evangelischer Trägerschaft, die offen ist für alle Familien. In unserer Kindertagesstätte werden Kinder aus dem Einzugsbereich ab dem dritten Lebensjahr aufgenommen.

2.1 Träger

Die evangelische Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der

Evangelischen Kirchengemeinde Jugenheim
Alexanderstraße 13
64342 Seeheim- Jugenheim.

Sie können Kontakt aufnehmen zu:

Pfarrer Hans- Peter Rabenau
Telefon: 06257- 3326

2.2 Personalschlüssel

In der evangelischen Kindertagesstätte arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen. Der Personalschlüssel ist durch die jeweils geltenden Verwaltungsverordnungen festgesetzt (01.09.2009). Er beträgt pro Stammgruppe mit 20 Kindern 1,75 Fachkräfte. Eine Hauswirtschafterin ergänzt das Personal in ihrem Fachgebiet.

2.3 Betreuungsmodell

Unsere Kindertagesstätte bietet zwei Betreuungsmodelle an:

Regelplatz	Kinder, die einen Regelplatz haben, können täglich von 07.30 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr in den Kindergar ten gebracht werden.
Tagesplatz	Die Kinder können durchgehend von 7.00 bis 16.30 Uhr im Kindergarten betreut werden.

<u>Beitrag</u>

Die aktuellen Gebühren entnehmen Sie bitte dem inliegenden Blatt. Der Beitrag für Geschwisterkinder, die zur gleichen Zeit die Evangelische Kindertagesstätte Jugenheim besuchen, reduziert sich um die Hälfte. Das dritte Kind ist für die Dauer der gemeinsam angemeldeten Zeit frei.

Schließungszeiten

Die evangelische Kindertagesstätte Jugenheim hat zu folgenden Zeiten geschlossen:

- 3 Wochen während der Schulsommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- an zwei variablen pädagogischen Konzeptionstagen im Jahr
- an den so genannten Brückentagen (zwischen Feiertagen und Wochenende) und während der beiden Grundreinigungstage. Gegebenenfalls werden an diesen vier Tagen Bedarfsgruppen angeboten.

Aufnahmekriterien

Wir nehmen Kinder ab dem 3. Lebensjahr auf. Eine frühere Aufnahme zur Eingewöhnung kann nur unter bestimmten Voraussetzungen und auf Antrag erfolgen. Der Anmeldeschluss für alle Kindertagesstätten in Seeheim- Jugenheim ist halbjährlich auf den 1. März und den 1. September festgelegt und wird rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben. Circa ein halbes Jahr vor dem dritten Geburtstag Ihres Kindes erhalten Sie eine Rückmeldung von uns.

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach dem Geburtsdatum der angemeldeten Kinder, Geschwisterkinder werden vorrangig aufgenommen. Auf Antrag kann ein Härtefall- Ausschuss über eine andere Reihenfolge der Aufnahme beraten und entscheiden.
Wir haben für die wichtige Zeit der Neuaufnahme und Eingewöhnung ein eigenständiges pädagogisches Konzept, welches Sie unter 3.3 und 3.4 in unserer Konzeption nachlesen können.

Mahlzeiten

Unsere Tagesstätte bietet je nach Betreuungsmodell täglich bis zu drei fest integrierte Mahlzeiten an.

Frühstücksbistro	Wir bieten allen Kindern täglich von 8.30 bis 10.30 Uhr ein offenes Frühstücksbistro an. Wie beim Mittagessen achten wir auf frische Zutaten. Dafür sammeln wir einen monatlichen Beitrag ein.
Mittagessen	Das Mittagessen findet täglich in der Zeit von 12.30 bis 13.30 Uhr in den Gruppenräumen statt. Unsere Hauswirtschafterin kocht täglich frisch und zusatzstofffrei. Wir legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Frischkost. Es werden regionale, saisonale Mahlzeiten gekocht. Im Urlaubs- oder Krankheitsfall greifen wir auf einen örtlichen Catering- Service zurück.
Gastessen	In Ausnahmefällen können Kinder mit einem Regelplatz auch als Gastkind am Mittagessen teilnehmen. Die Abrechnung erfolgt über den Kindergartenbeitrag.
Nachmittagssnack	in der Zeit von 15.15 bis 16.00 Uhr bieten wir den Kindern, die etwas essen möchten, einen kleinen Imbiss im Bistro an.

Gruppenübergreifende Aktivitäten

Die gruppenübergreifenden Aktivitäten ergänzen unsere Arbeit in den Stammgruppen. Sie fördern Begegnungen, Kommunikation und Freundschaften zwischen den Kindern der Stammgruppen. Das Frühstücksbistro, der Bewegungsraum, die Werkstatt und Außengelände werden gemeinsam genutzt. Täglich werden die Nachmittagsgruppe und die Ruhegruppe gruppenübergreifend angeboten.

Jeden Freitag treffen sich alle Kinder, Erzieherinnen und Pfarrer Rabenau, um beim Singen einen gemeinsamen Wochenabschluss zu erleben. Eltern sind dazu herzlich eingeladen.

Einmal wöchentlich ist unsere Vorlesepatin im Haus und lädt einige Kinder zu einer Vorlesestunde ein.

Viele Feste feiern wir gemeinsam mit allen Kindern und ihren Familien.

Wir führen kleinere Angebote oder größere Projekte mit Kindern aus den vier Gruppen durch. Wir legen großen Wert darauf, die letzte Zeit im Kindergarten zusammen mit den Schulanfängern aller Gruppen zu gestalten.

2.4 Integration

Grundsätzlich werden alle Kinder im Einzugsbereich der Einrichtung aufgenommen, unabhängig von ihrer Staatszugehörigkeit oder Religion.

Kinder, die einen besonderen Betreuungs- oder Förderbedarf haben, erhalten weitere Unterstützung durch eine Einzelintegration. Generell werden nur 20 Kinder in einer Gruppe aufgenommen, dadurch erfüllen wir jederzeit die notwendigen Rahmenvoraussetzungen.

Die Integration von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, Behinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit. Kinder erfahren hier Begleitung in ihrer individuellen Entwicklung, wir unterstützen Eltern bei der Frage, wie sich eine Integrationsmaßnahme für ihr Kind gestalten kann und wie diese zu beantragen ist. Wir stehen Eltern im Rahmen unseres Konzeptes beratend zur Seite und arbeiten bei Bedarf mit den entsprechenden Stellen zusammen. Dabei werden wir nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch aktiv und wahren selbstverständlich den Datenschutz. Unter Punkt 7 „Vernetzungen" nehmen wir noch einmal Bezug darauf.

Integration braucht keine Sonderkonzepte. Sie gelingt durch die Annahme aller Kinder in ihrem So- sein und der konsequenten Umsetzung unserer Haltung. Sie können dies unter Punkt 3 „Pädagogischer Ansatz- Unser Bild vom Kind" nachlesen.

2.5 Gesetzlicher Auftrag und Voraussetzungen

Die Arbeit der evangelischen Kindertagesstätte beruht auf vier Grundlagen:

- Dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Dies ist ein Bundesgesetz und gilt für alle Bundesländer gleichermaßen. Die Aufgaben einer Kindertagesstätte haben einen eigenständigen Auftrag und umfassen die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern. Kinder haben das Recht auf die Förderung ihrer Entwicklung und die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Einrichtung ergänzt und unterstützt die Familie dabei, die Eltern und die Fachkräfte sollen zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.
- Dem hessischen Kindergartengesetz. Dieses Gesetz regelt die Umsetzung in unserem Bundesland und bestimmt die Rahmenvoraussetzungen.
- Dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an". Er beschreibt die Grundlagen für die Entwicklung und das Lernen für Kinder von Alter von 0 bis 10 Jahren und leitet daraus Ziele ab.
- Den Leitlinien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Die Leitlinien beschreiben, wo die Schwerpunkte in einer kirchlichen Kindertagesstätte liegen. Sie erhalten diese Leitlinien zusammen mit weiteren Aufnahmeunterlagen.

Auf dieser Basis ist unser Konzept erstellt. Die Umsetzung unseres Auftrages und unser Verständnis von Bildung, Betreuung und Erziehung können Sie in den einzelnen Bausteinen unserer Konzeption nachlesen.

2.6 Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

7.00 Uhr	Die Kindertagesstätte öffnet für Tageskinder
7.30 Uhr	Kinder mit Regelplätzen können dazukommen

In der Zeit von 7.00 bis 8.00 Uhr ist die Frühgruppe in einem Gruppenraum geöffnet.

8.00 Uhr	alle Gruppen sind geöffnet
8.30 - 10.30	das Frühstücksbistro hat geöffnet
9.00 Uhr	alle Kinder sollten im Kindergarten sein
12.00 – 12.30 Uhr	Zeitfenster zur Abholung der Kinder mit Regelplatz
12.30- 13.30 Uhr	Mittagessen der Tageskinder in ihrer Gruppe
13.30 Uhr	Nachmittagsgruppe, alle Kinder treffen sich in einem Raum mit zwei oder drei Erzieherinnen (wechselnder Dienst)
13.30- 14.00 Uhr	parallel dazu findet der Schlafangebot für Tageskinder statt
13.30- 14.00 Uhr	parallel dazu findet die Ruhegruppe statt
15.15- 16.00 Uhr	kleiner Imbiss oder Snack
16.30 Uhr	der Kindergarten schließt

Abholzeiten am Nachmittag:

Damit sich Ihr Kind gut auf die Angebots- oder Spielsituationen am Nachmittag einlassen kann, bitten wir Sie, Ihr Kind nur zu einer der folgenden Zeiten abzuholen:

- 13.30 Uhr
- 14.30 Uhr
- oder später.

3 Pädagogischer Ansatz- Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einen individuellen Menschen, dessen Stärken, Ressourcen und Eigenarten wir wertschätzen und wahrnehmen. Das Kind kommt als kompetenter Mensch zu uns in den Kindergarten. Von zu Hause bringt das Kind viel erworbenes Wissen, viele Kompetenzen und somit wichtige Schätze mit. Diese Schätze sind ganz individuell und machen jedes Kind zu etwas Besonderem. Uns ist es wichtig, das Kind als Individuum wahrzunehmen, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu sehen und zu verstehen. Jedes Kind ist ein selbstlernender Mensch, der Anregungen und Impulse braucht, um sich entfalten und weiterentwickeln zu können. Darauf basiert unser Handeln als erziehende Erwachsene.

Gemeinsam mit dem Kind trauen wir uns, Neues zu entdecken und von ihm zu lernen. Wir vertrauen auf die Stärke jeden einzelnen Kindes und bieten ihm den Raum und die Zeit, sich in seiner eigenen Geschwindigkeit entfalten zu können.

Kinder haben das Recht, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern. In der Auseinandersetzung mit Kindern, Erwachsenen und der Umgebung erfahren sie so den demokratischen Umgang miteinander.

3.1 Bindung und Bildung

Kinder brauchen stabile Bindungen. Zunächst erfahren sie diese in ihrer familiären Umgebung. Daraus entsteht dann die Bereitschaft der Kinder, sich mit ihrem Umfeld auseinander zu setzen. Eine stabile Verbindung zu Erwachsenen vermittelt emotionale Sicherheit. Durch gesunde Bindungen und stabile Bezugspersonen wird das Kind erst fähig, sich mit anderen auseinander zu setzen. Erst dann kann Lernen und somit Bildung stattfinden.

Wir haben einen umfassenden Bildungsbegriff, darunter verstehen wir unter anderem emotionale, soziale, kognitive, motorische, musisch-kreative und sinnliche Entwicklung im täglichen Geschehen. Auf dieser Erkenntnis basieren das Handeln und das Angebot unserer Kindertagesstätte.

3.2 Bildung und Soziales Lernen

Kinder, die eine emotionale Sicherheit haben, erweitern ihr Umfeld, nutzen die Gemeinschaft und bewegen sich immer sicherer in diesem sozialen Geflecht. Die Erzieherin als neue erwachsene Bezugsperson wird zu einer wichtigen Begleiterin in diesem Prozess. Je nach Situation und Kind reagiert sie, unterstützt oder wartet ab, weil sie den Eigenprozess des Kindes erkennt. Um seine eigene Leistung einschätzen zu können, bekommt das Kind von der Erzieherin immer wieder eine Rückmeldung.

Die Beziehungen innerhalb der Kindergruppe werden zunehmend wichtiger. Das gemeinsame Spiel entwickelt sich vom Nebeneinander zum Miteinander. Dazu gehört, dass Kinder Konflikte untereinander aushandeln, aufeinander eingehen, Emotionen und Gefühle des Anderen erkennen und darauf reagieren, um eigene Lösungen zu finden.

Sowohl im Freispiel wie auch bei angeleiteten Angeboten findet soziales Lernen statt. Die Erzieherin hat dabei unterschiedliche Aufgaben. Sie begleitet die Kinder, beobachtet sie, bietet Alternativen an oder setzt auch Grenzen. Auch hier erhalten die Kinder eine Rückmeldung.

3.3 Anmeldung und Neuaufnahme

Zur Aufnahme Ihres Kindes in der evangelischen Kindertagesstätte Jugenheim vereinbaren Sie einen Gesprächstermin mit der Leitung. Bei diesem Termin erhalten Sie die schriftliche Konzeption der Einrichtung. Gemeinsam besprechen wir alle für Sie wichtigen Themen, wie z.B. die Rahmenbedingungen, die Schwerpunkte, den Tagesablauf und die Eingewöhnungszeit. Ein Rundgang durch das Haus vermittelt Ihnen einen ersten, lebendigen Eindruck. Gerne können Sie zu diesem Termin Ihr Kind mitbringen. Bitte planen Sie mindestens eine halbe Stunde bis eine Stunde Zeit dafür ein.

Der Anmeldeschluss wird rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben. Circa ein halbes Jahr vor dem dritten Geburtstag Ihres Kindes erhalten Sie eine Rückmeldung von uns.

Vor der Aufnahme findet ein Gespräch mit den Gruppenerzieherinnen statt. Dieses erste Gespräch ist der Beginn der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft. Ein von uns entwickelter Anamnesebogen unterstützt uns dabei, Ihr Kind, sein Leben und seine Entwicklung vor der Kindergartenzeit kennen zu lernen. Auf dieser Grundlage planen wir gemeinsam die Eingewöhnungszeit. Dieser offene und vertrauensvolle Austausch findet ohne Kinder statt.

3.4 Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein besonderer Abschnitt im Leben von Familien. Jedes Kind bringt andere Erfahrungen mit. Um allen Kindern einen guten Start in die Kindergartenzeit zu ermöglichen, bieten wir Ihnen eine individuell auf Ihr Kind gestaltete, gemeinsam abgesprochene Eingewöhnungszeit an. Die Erzieherinnen und Sie begleiten gemeinsam die ersten Schritte Ihres Kindes zur größeren Selbständigkeit. Das Kind bewältigt einen Übergang von der vertrauten Familie, vertrauter Betreuung und den ersten festen Bezugspersonen in eine neue Situation. Der Besuch der Kindertagesstätte fordert das Kind in allen Bereichen heraus, es strengt alle seine psychischen, physischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten an.

Die Eingewöhnungszeit erfordert von jedem Kind enorme Anstrengungen. Das kann bedeuten, dass Sie am Anfang einige Zeit mit Ihrem Kind zusammen in der Kindertagesstätte verbringen. Die Begleitung durch eine vertraute Person in der Eingewöhnung kann notwendig und sinnvoll sein. In jedem Fall müssen Sie in der Eingewöhnungszeit in telefonischer Rufbereitschaft erreichbar sein.

Die tägliche Aufenthaltszeit Ihres Kindes kann am Anfang nur kurz sein und sich immer mehr ausweiten. Im Aufnahmegespräch besprechen wir den grundlegenden Verlauf der Eingewöhnung. Der tägliche Austausch gibt uns Möglichkeit auf ihr Kind und seine Situation zu reagieren. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Eingewöhnungszeit etwa drei bis vier Wochen dauert. Kinder wachsen an dieser Herausforderung.

Nach circa drei Monaten wird ein erstes Entwicklungsgespräch zwischen Ihnen und den Erzieherinnen vereinbart. Sie betrachten gemeinsam die Eingewöhnungszeit und besprechen, welche Entwicklung das Kind in dieser Zeit gemacht hat.

4 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit in der Kindertagesstätte. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick geben, welche Funktionen diese beiden Aufgaben in unserer Arbeit mit den Kindern erfüllen.

4.1 Beobachtung

Warum Beobachtung zur Achtung führt

Beobachtungen gehören zu einer professionellen pädagogischen Arbeit. Durch das Beobachten des Kindes schenken wir ihm viel Zeit, Achtung und Wertschätzung.

Täglich beobachten wir die Kinder in ihrem Alltag. Wir lernen das einzelne Kind mit seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten kennen. An seinem Bedürfnis orientierte Impulse können ihm angeboten werden. Zudem lernen wir den Entwicklungsstand des Kindes einschätzen. Je nach Bedarf bieten wir individuelle Unterstützung und Begleitung.

Durch die Beobachtungen erfahren wir, ob das von uns angebotene Material für die Kinder interessant ist: Welche Bereiche werden von den Kindern bespielt und welche scheinen für sie eher uninteressant?

Wir werten die Beobachtungen mit den Kolleginnen aus und wir beziehen die Kinder mit ein. Dadurch werden uns die nächsten Schritte deutlicher. Das kann bedeuten, dass wir ein Projekt dazu anbieten, den Raum verändern, anderes Material bereitstellen oder sich kleine Gruppen mit gleichem Interesse bilden.

4.2 Lerngeschichten

Lerngeschichten sind eine kindgerechte Form, um mit dem Kind seine eigenen Fähigkeiten und Stärken zu dokumentieren. Wichtige und besondere Erlebnisse des Kindes werden in einem eigenen Ordner festgehalten und sorgfältig aufbewahrt. Diese Dokumentation gehört dem Kind, es darf selbst entscheiden, wem es seinen Ordner zeigen möchte. Das bedeutet, die Rechte des Kindes auf seinen Datenschutz zu wahren.

Das Kind kann seine eigenen Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte nachvollziehen und bildlich festhalten. Zu den Lerngeschichten gibt es Photos. Kinder sind sehr stolz auf ihre Lernerfahrungen und erinnern sich noch lange an ihre Eindrücke und Erfolge. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind seinen Ordner mit.

4.3 Dokumentation

Die Dokumentation macht das Beobachtete nachvollziehbar. Es gibt verschiedene Dokumentationsformen: Aushänge vor den Gruppen, Gruppentagebücher oder Photo-Dokumentationen.

Beim Erstellen und Gestalten der Dokumentation reflektieren wir und werten unsere Arbeit mit den Kindern aus. Die Auswertung ist wichtig, um das Beobachtete und somit unsere Arbeit zu überprüfen.

Es ist vor allem eine gute Form, um den Familien unsere Arbeit transparent darzustellen. Eltern bekommen so einen Einblick, über den wir uns wieder austauschen können und der es uns möglich macht, Ihre Rückmeldungen in unsere Arbeit einzubeziehen.

5 Angebote

Unsere Kindertagesstätte hat ein vielfältiges Angebot für die Kinder. Wir gestalten den Alltag für Ihre Kinder in allen Bereichen anregungsreich, strukturiert und ansprechend. Wir bieten den Kindern ihren Bedürfnissen und ihrer Entwicklung entsprechend die dazu notwendige Zeit, greifen ihre Themen auf und stellen das benötigte Material zur Verfügung.

Dazu gehört auch, dass wir zeitweise Projekte und Kleingruppenarbeit anbieten. Die Erzieherinnen gewinnen durch die regelmäßigen Beobachtungen und Dokumentationen Erkenntnisse, so dass sie dazu gezielt Themen und Kinder auswählen.

Im Folgenden werden unsere unterschiedlichen Angebote vorgestellt. Die Aufzählung umfasst die wichtigsten Themen, sie kann aber nicht vollständig sein. Aus der Reihenfolge kann sich keine Wertigkeit ergeben, da sich Schwerpunkte immer wieder verändern und weiterentwickeln.

5.1 Spiel, Spaß, Bildung

Wie bereits im pädagogischen Ansatz geschildert, haben wir einen umfassenden Bildungsbegriff.

Das Spiel ist die ureigenste Lernform des Menschen. Das Spiel alleine, mit Spielpartnern und verschiedenem Material kann hingebungsvoll, intensiv, leicht und genussvoll sein, ganz einfach Spaß machen. Dabei lernen Kinder.
Das Kind findet heraus und entscheidet darüber, was es spielen will, wo und womit, sowie mit wem es spielen möchte. Kinder lernen, mit Gleichaltrigen umzugehen und entdecken ihre eigenen Vorlieben und Abneigungen. Jedes Kind lernt, sich und seine Bedürfnisse im Spiel zu respektieren und wahrzunehmen sowie sich zu äußern und auszudrücken. Ebenso lernen Kinder die Perspektive zu wechseln und sich in andere hinein zu fühlen. Im Spiel lernen Kinder mit Konflikten und Auseinandersetzungen umzugehen. Sie lernen Lösungen für ihre Probleme und Konflikte zu finden.

Der ganze Kindergarten wird in den verschiedenen Bereichen bespielt. Der Bewegungsraum, der Flur, die Kuschelecke, das Außengelände sowie die Grupperäume stehen den Kindern zur Auswahl. Beim Spielen sammeln die Kinder Eindrücke und Erfahrungen, die ihnen kein Erwachsener geben und beibringen kann. Im Rollenspiel schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen. Erlebtes wird nachgespielt (Mutter, Vater, Kind) und Spannendes erfunden (Piraten und Prinzessinnen). Die Phantasie der Kinder wird dadurch angeregt und gefördert, Erlebtes wird verarbeitet. Kinder machen immer etwas, Kinder machen nie nichts.

Ruhige und zurückhaltende Kinder beobachten gerne und sehr genau ihre Umgebung. Auch das gehört zum Spiel dazu. Beim Beobachten lernen die Kinder genauso wie wir viel über ihre Mitmenschen. Kinder sind sehr aufmerksam und feinfühlig.

Wir schätzen jedes Kind in seinem aktiven oder passiven Spielen. Wir beobachten die Kinder während des Spiels, dokumentieren und tauschen uns darüber aus. Wir nehmen die Kinder in ihrem Spiel ernst, mit ihren Ideen, ihrer Angst und Wut, dem Streit, den Sympathien und Wünschen. Wir strukturieren den Alltag so, dass genügend Freispielphasen da sind. Diese bewussten Freiräume ohne Angebot sind notwendig für wertvolle Bildungsschritte der Kinder.

Die Erzieherinnen begleiten das Spiel der Kinder aktiv. Sie beobachten, stellen ihre Beobachtungen den Kindern durch ihre Lerngeschichten zur Verfügung und kommen mit ihnen darüber ins Gespräch. Durch den Austausch erkennen Kinder und Erwachsene die nächsten Bildungsschritte. Die Erzieherinnen richten daran ihr Angebot aus.

5.2 Sprache

In der Kommunikation mit Anderen lernen Kinder Sprache. Wir schaffen in unserer Kindertagesstätte eine Atmosphäre, in der Sprachförderung entstehen kann. Die Motivation zur Kommunikation und Sprechfreude stehen im Vordergrund. Wir erkennen das individuelle Sprachniveau und die sprachliche Eigenart des einzelnen Kindes bei Eintritt in der Kindertagesstätte an, um es dann in seiner Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen zu unterstützen. Sprachförderung integrieren wir bewusst in alle Bereiche unserer konzeptionellen Ansätze. Sie steht nicht isoliert für sich.

Kinder haben ein großes Mitteilungsbedürfnis, wir nehmen das als Sprechanlass wahr und greifen das in unserem pädagogischen Alltag auf. Es hat Raum, z.B. beim Kommen am Morgen, in der ersten Spielzeit, beim Spaziergang, in Gesprächsrunden, beim Essen,… Sprechfreude fördern wir durch Kombination von Sprache und Bewegung, unter anderem durch Fingerspiele, rhythmische Texte und Bewegungen, Kreisspiele, Klatschspiele, Rollenspiele. Wir erweitern den Wortschatz und steigern die Ausdrucksfähigkeit.

Sachbilderbücher, Erlebnisse erzählen, Geschichten aufschreiben, Bilderbuchbetrachtungen, Spiele und Rätsel, Rollenspiele sind weitere Beispiele die Sprache unterstützen. Darüber hinaus entdecken wir Sprache als künstlerisches Mittel, indem wir mit Dichtung bekannt machen, Bilderbücher mit sprachlich anspruchsvollen Texten anbieten und andere Sprachstile kennen lernen. Indem wir Alltagsdinge beschriften, kommen die Kinder früh in Kontakt mit der Schriftsprache.

Für uns sind Bilderbuchbetrachtungen auf dem Lesesofa wichtig. Durch die zugewandte Kommunikationssituation entsteht eine besondere Sprachintensität (sprechen und zuhören), besonders für schüchterne und distanzierte Kinder. In Gesprächsrunden und Stuhlkreisen lernen die Kinder sich sprachlich auszudrücken, Textverständnis zu entwickeln, Gesprächszeiten von anderen zu respektieren und nonverbale Sprachsignale aufzugreifen.

Einmal wöchentlich besucht uns die ehrenamtliche Vorlesepatin. Sie liest den Kindern in Kleingruppen Bilderbücher und Geschichten vor. Es steht eine Kinderbibliothek zur Verfügung, aus der nach Absprache Bücher ausgeliehen werden können. Eine begrenzte Auswahl von Büchern steht immer in den Gruppen zur Verfügung

5.3 Schulanfänger

Ihr Kind lernt bereits von Geburt an und entwickelt seither seine vielseitigen Fähigkeiten altersentsprechend weiter. Den wichtigen Übergang vom Elternhaus in unsere Kindertagesstätte hat Ihr Kind gut bewältigt. Nun steht der nächste Übergang an: von der Kindertagesstätte in die Schule.

Wir begleiten Ihr Kind bewusst mit seinen Stärken und Fähigkeiten, seinen kulturellen Erfahrungen und unterschiedlichen Interessen. Als eine Qualität unserer Einrichtung begreifen wir die daraus resultierende individuelle Gestaltung der gruppeninternen und gruppenübergreifenden Treffen und Angebote. Ihre Kinder nehmen sich als Schulanfänger wahr und identifizieren sich mit ihrer neuen Rolle. Dabei lernen sich Ihre Kinder nochmals anders kennen, es können neue Freundschaften entstehen.

Es ist uns wichtig, dass sich Ihre Kinder vom Bekannten verabschieden und die letzte Zeit bewusst erleben können. In Kooperation mit der Grundschule können Ihre Kinder das Neue kennen lernen. Wir besuchen die Grundschule, die Lehrerinnen hospitieren in der Kindertagesstätte, wir laden die Erstklässler ein, es finden regelmäßig Treffen der Schulanfänger statt. In einem gemeinsamen Gottesdienst verabschieden wir die Schulanfänger.

5.4 Religion

Es ist das Kennzeichen unserer evangelischen Einrichtung, dass wir die Kinder auf ihrem Weg des Glaubens begleiten und ihnen neue Erfahrungsmöglichkeiten erschließen. Kinder kommen in unserer Einrichtung mit religiösen Inhalten in Berührung.

Wir bieten keine vorgefertigten Antworten, sondern wir begleiten die Kinder, bringen sie mit anderen Sichtweisen in Kontakt. Wir regen zum Nachdenken an, wir unterstützen sie, eigene Antworten zu finden. Mit ihren Sinnfragen kommen die Kinder zu uns: Wo wohnt Gott? Was bedeutet das Kreuz auf dem Berg? Wo kommt man hin, wenn man stirbt?

Erst durch die gemeinsame Beschäftigung mit diesen Themen können Kinder zu einer eigenen Meinung kommen. Somit ist eine Entwicklung zu eigenen Werten möglich. Kinder erfahren bei uns Gemeinschaft, sie erleben auf eine positive Art, wie wichtig es ist, dazu zu gehören.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, die Gemeinschaft in Festen, Ritualen und Gottesdiensten kennen zu lernen. So feiern wir auf unterschiedliche Weise Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachts-, Oster- und Schulanfängergottesdienste.

5.5 Feste

Feste sind Rituale und gehören zum Leben dazu. Das Feiern von Geburtstagen und Festen ist für die Kleinen und Großen etwas Besonderes. Feste durchbrechen den Alltag und sind daher eine besondere Abwechslung, auf die wir uns freuen.

Kirchliche Feste bereiten wir mit den Kindern vor und feiern diese in einer großen Gemeinschaft im Gottesdienst oder im kleinen gemütlichen Kreis in der Gruppe.

Dem Geburtstag des Kindes schenken wir Aufmerksamkeit, indem wir diesen Tag für das Kind besonders gestalten. Durch das Feiern und Vorbereiten der Feste vermitteln wir den Kindern Wissen, Traditionen und tauchen ein in Kultur und Bräuche.

5.6 Ernährung

Essen ist Kultur. Das Essen ist in unserer Einrichtung ein genussvoller Moment, der mit allen Sinnen (schmecken, fühlen, riechen, hören) erlebt wird. Das gilt für uns bei allen drei Mahlzeiten, die täglich angeboten werden: Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack.

Wir verwenden soweit möglich frische Zutaten des saisonalen Angebotes ohne Zusatzstoffe. Auch die eigenen Kräuter, Gemüse und Beeren aus unserem Außengelände werden geerntet. Wir erstellen einen ausgewogenen Speiseplan, der überwiegend vegetarisch ist. Kulturelle oder religiöse Gewohnheiten sowie Nahrungsmittelunverträglichkeiten werden berücksichtigt. Am Geburtstag wünschen sich die Kinder ihr Lieblingsessen.

Wir achten auf die Tischkultur, z.B. ruhige Essenszeiten, gedeckter Tisch, Rücksicht auf andere nehmen, den eigenen Hunger und die Portionen abschätzen lernen. In Büfettform bieten wir täglich ein Frühstück für alle Kinder im Bistro an. Das Mittagessen findet in Kleingruppen mit je einer Erzieherin in den Gruppenräumen statt. Der Snack wird ebenfalls in Büfettform angeboten.

Die in unserer Kindertagesstätte angebotenen Mittagessen werden von einer Fachkraft täglich frisch zubereitet. Für die Kinder machen wir die Entstehung des Essens erlebbar und damit nachvollziehbar. Nahrungsherstellung und Nahrungsaufnahme ist für uns praktisch erlebte Bildung. Der tägliche Kontakt zur Hauswirtschafterin, das Miterleben durch Geräusche und Gerüche aus der Küche machen neugierig. Die Kinder sind beteiligt bei der wöchentlichen Planung und können täglich bei der Zubereitung helfen.

Während der Urlaubszeit oder bei Krankheit der Hauswirtschafterin werden wir durch einen örtlichen Catering- Service- beliefert.

5.7 Bewegung

Wir sehen die Bewegung als Lernmöglichkeit, sie ist kindliche Ausdrucksform, kindliche Aktivität und ganzheitliches Lernen. Die Bewegungserziehung bietet sehr viele Erlebnisse, die die Kinder zum Erzählen und Ausprobieren anregen. Sie lernen sich und ihre Fähigkeiten kennen und üben, sie entwickeln daraus ein positives Körpergefühl. Dies lässt Vertrauen zu sich selbst entstehen (emotionale Förderung), bringt die Kinder mit Grenzerfahrungen in Berührung und ermöglicht es ihnen, die eigenen Grenzen weiter zu stecken.

Unser umfangreiches Bewegungsangebot reicht von den frei zugänglichen Spiel- und Turnmöglichkeiten in den Gruppen (z.B. Tanz), auf dem Außengelände (z.B. Spielgeräte, Fahrzeuge) und der Bewegungsbaustelle bis hin zur angeleiteten Schulung körperlicher Funktionen und Fähigkeiten. Während unserer sogenannten Ruhegruppe werden die Kinder regelmäßig zur Entspannung angeleitet. Es hilft ihnen unter anderem dabei, einen anstrengenden und turbulenten Tag im Kindergarten zu verarbeiten.

Auch der regelmäßige Waldtag bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihren Körper und dessen Fähigkeiten auszutesten.

5.8 Waldtag

Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in den Wald. Auf dem Weg dorthin werden die Verkehrsregeln auf selbstverständliche Art geübt. Der Weg selbst lädt schon zu vielen spannenden Entdeckungen ein. Wir nehmen uns dafür Zeit. Unsere Lieblingsplätze im Wald haben eigene Namen, die Kinder sind mit diesen Orten besonders verbunden. Wir geben den Kindern die Gelegenheit, zu klettern, zu rutschen, zu balancieren, in der Erde zu wühlen, Tiere zu entdecken und Pflanzen im Jahreskreislauf zu beobachten.

Zu einigen Gelegenheiten besuchen wir auch verschiedene Spielplätze im Ort und nutzen dort andere Spielmöglichkeiten als auf unserem Gelände.

5.9 Ruhegruppe/ Schlafen

Ein festes Angebot, das jeden Tag stattfindet, ist die Ruhegruppe. Sie ist ein gruppenübergreifendes Angebot und findet im Bewegungsraum statt. Jedes Kind, das daran teilnehmen möchte, darf dies tun. Die Ruhegruppe dauert eine Stunde. Während dieser Zeit sollte möglichst keines der teilnehmenden Kinder abgeholt werden. In der ersten halben Stunde haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu bewegen. Dazu stehen ihnen unter anderem Psychomotorikmatten, Seile, Tücher und die Hängematte stehen zur Verfügung. Die zweite halbe Stunde wird unter Anleitung zur Entspannung genutzt. Es wird auch Musik aus unterschiedlichen Stilrichtungen und Ländern wird gehört und erklärt, verschiedenes Material wird erprobt, Klanggeschichten werden mit Musikinstrumenten begleitet oder es werden Gedichte gehört und gelernt.

Kinder, die sich zur gleichen Zeit in ruhigerem Rahmen ausruhen oder schlafen wollen, werden von einer Kollegin in einem anderen Raum begleitet.

5.10 Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun. In unserer Kindertagesstätte werden die kreativen Fähigkeiten vor allem gefördert, indem wir eine entspannte Atmosphäre mit viel Freiraum schaffen, sowie ausreichend Material zur Verfügung stellen, die zur Äußerung und Ausführung eigener Ideen anregen.

Wir ermöglichen Kreativität, indem wir Kindern viel Zeit zum Ausspielen und Ausprobieren ihrer Ideen geben. Wir stellen deshalb auch zusätzliche Räume wie zum Beispiel den Flur, den Turnraum, den Werkraum, den Garten und die Küche zur Verfügung. Zum Verwirklichen ihrer Spielideen bieten wir vielfältiges Material an, wie beispielsweise Tücher, Kissen, Polster, Kartons und ähnliches für Phantasie und Rollenspiele.

Verschiedene Bastelarbeiten können bei uns von den Kindern erprobt werden. Neben Schneiden, Reißen, Modellieren, Malen, Kleistern oder Weben stehen im Keller auch richtige Werkzeuge zum Handwerken zur Verfügung. Bei Bedarf und Notwendigkeit bekommen die Kinder Hilfestellungen oder alternative Techniken vermittelt.

Besonderen Wert legen wir auf die Einbeziehung der Kinder bei der Gestaltung der Räumlichkeiten, denn darin spiegeln sich auch die wandelnden Spielbedürfnisse und Interessen der Kinder wieder.

Unter Förderung der Kreativität verstehen wir zum Beispiel die gemeinsame Betrachtung eines Kunstbildes, die Auseinandersetzung damit und das Kennenlernen diverser Künstler. Die von den Kindern gemalten Kunstwerke werden auch mal in Form einer Ausstellung präsentiert. Im Anschluss daran kann sich vielleicht ein Museumsbesuch ergeben.

Wir stellen den Kindern diverses Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial zur Verfügung. Hierbei können die Kinder ein Gespür für Stabilität ihrer Bauwerke entwickeln.

Wichtig ist uns, Kindern in unserer Einrichtung vielfältige musikalische Erfahrungen anzubieten, z. B. in Form von Rhythmen und Reimen, indem sie Lieder auf Instrumenten begleiten und verschiedene Musikrichtungen kennen lernen.

Kreativität fördern bedeutet für uns aber auch, den Kindern zu ermöglichen, bestehende Spielregeln zu verändern und neu zu gestalten und sie in Konfliktsituationen anzuregen und zu unterstützen, eigene Lösungen zu finden.

5.11 Musik

Musik ist in unserer Einrichtung ein fester Bestandteil. Sie tut Kindern gut, stärkt Sinne, Geist und Persönlichkeit. Deshalb wird sie im Alltag in verschiedenen Formen integriert.

Einer unserer Schwerpunkte ist das Freitagssingen, bei dem wir mit den Kindern, Erzieherinnen, Pfarrer und interessierten Eltern die Woche zusammen ausklingen lassen. Wir begleiten den Gesang mit verschiedenen Instrumenten. Auch im Gruppenalltag ist Musik ein fester und wichtiger Teil. Tanz und Bewegung unterstützen das körperliche Erleben und vertiefen die Musikerfahrung. Deshalb sind verschiedene Kreisspiele, Spiellieder und Fingerspiele alltägliche Begleiter. Aber auch Klanggeschichten, gemeinsames Singen und Musizieren sowie unter Anleitung gespielte Instrumente gehören immer wieder zu unseren gemeinsamen Aktivitäten.

Das Kennen lernen von Musik verschiedener Stilrichtungen und Länder, ob klassisch, traditionell, modern oder Kinderlieder erweitern das Wissen der Kinder und eröffnet ihnen Einblicke in die Welt der Musik. Musik und aktives Musizieren hat nachweislich einen positiven Effekt auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Konzentrationsfähigkeit und die soziale Kompetenz von Kindern.

5.12 Raumgestaltung

Die Räume unserer Einrichtung sind flexibel und veränderbar. Räume ändern sich, weil die Menschen und deren Situationen sich ändern. Aufgrund unserer Beobachtungen werden unsere Räume individuell und gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Deshalb verändern und unterscheiden sich alle Gruppenräume.

In jeder Gruppe gibt es verschiedene Funktionsbereiche. Dadurch ermöglichen wir den Kindern eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten. Weitere Räumlichkeiten wie der Bewegungsraum, das Außengelände, der Flur, die Bibliothek und andere Ekken und Nischen werden von den Kindern gerne aufgesucht.

Wir stellen den Kindern unterschiedliches Material zur Verfügung, manches davon kann immer benutzt und verbraucht werden, anderes wird bewusst von uns begrenzt und gezielt angeboten. Alles Material (Gesellschaftsspiele, Verkleidungssachen, Bausteine, Möbel und Teppiche, ...) regt die Kinder an, eigenaktiv zu werden, mal was auszuprobieren und es unterstützt, Neues zu erforschen und damit zu experimentieren. Die Materialauswahl spricht die Kinder aller Altersgruppen an.

Durch unsere Impulse und das wechselnde Material in den Räumen fordern wir die Kinder auf, sich mit verschiedenen Grundlagen und Schwerpunkten auseinander zu setzen. Die Sinne der Kinder werden sensibilisiert und beansprucht.

6 Zusammenarbeit mit Eltern

Vor der Anmeldung in unserer Kindertagesstätte bieten wir Ihnen ein unverbindliches Gespräch an. Dazu gehören sowohl schriftliche Informationen als auch eine Führung durch das Haus. Sie können nun eine bewusste Entscheidung für unsere Kindertagesstätte treffen. Hier beginnt die Erziehungspartnerschaft von Ihnen und den Erzieherinnen für Ihr Kind. Im Interesse der Kinder ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit die Basis für alle weitern Entwicklungen.

Erziehungspartnerschaft heißt für uns, die Entwicklung Ihres Kindes gemeinsam im Blick zu haben. Wir tauschen uns mit Ihnen aus, erfahren mehr über die Bedürfnisse und die Lebenssituation ihres Kindes und können gezielter darauf eingehen. Einmal im Jahr laden wir Sie zu einem Entwicklungsgespräch ein. Elternsprechtage und weitere Termine werden nach Bedarf der Eltern oder der Erzieherinnen vereinbart. Wir schätzen diesen Dialog als wechselseitigen Austausch. Gerne nehmen wir Ihre Rückmeldungen und Anregungen zu unserer Arbeit mit Ihrem Kind entgegen.

Zweimal im Jahr finden gruppeninterne Elternabende statt. Als Elternvertreter engagieren sich Eltern beim Kindertagesstätten- Ausschuss und am „Runden Tisch".

Eltern sind eingeladen, im Kindergarten zu hospitieren, um einen Einblick in den Tagesablauf zu bekommen. Wir freuen uns über Ihre Beteiligung bei Ausflügen, Festen etc.

7 Vernetzungen

Wir unterstützen Sie in vielfältiger Weise. In Einzelfällen erweist es sich als hilfreich oder notwendig, die Unterstützung neutraler dritter Personen zu suchen. Mit Ihrem Einverständnis kooperieren wir bei Bedarf mit Ärzten, Therapeuten und Beratungsstellen. Bei fachlichen Kooperationen steht die Entwicklung und Förderung einzelner Kinder im Vordergrund.

Die Kooperation zwischen den örtlichen Grundschulen und Kindergärten erleichtern Kindern und ihren Familien den Übergang von einer Einrichtung in eine andere.

Wir beachten bei allen Formen der Kooperation den Datenschutz und gehen sorgfältig mit Ihren Informationen um.

Wir schätzen auch die Begegnung mit anderen Menschen und die Bereicherung des Angebots in unserer Kindertagesstätte, wie zum Beispiel durch die Kooperation mit unserer Vorlesepatin. Wir pflegen eine gute Nachbarschaft zum Seniorenheim Linde durch die Tradition des Martins- Lieder- Singens im Innenhof.

Schlusswort

Eine gelungene Konzeption liegt vor, wir blicken zufrieden auf das Ergebnis unserer Zusammenarbeit. Lebendige Menschen gestalten das Zusammensein in unserer Kindertagesstätte. Das Leben in der Kindertagesstätte verändert sich genauso, wie sich die beteiligten Menschen verändern. Alles greift ineinander. Was wir machen, wirkt auf uns zurück und es hat wiederum Wirkung nach außen. Deshalb erhebt eine Konzeption nie den Anspruch auf Perfektion, Vollständigkeit oder Endgültigkeit. Unsere Konzeption beschreibt das „Jetzt" und gibt einen Ausblick auf das „Morgen". Wir haben darin unsere Haltung und unsere Sicht auf Kinder beschrieben.

Wir als Team haben über einen längeren Zeitraum intensiv zusammen gearbeitet und uns ausgetauscht. Wir haben uns mit allen Bereichen der Kindertagesstätte auseinander gesetzt und unsere Gedanken und Haltungen dazu auf Papier gebracht. Diese große Aufgabe haben wir nicht alleine gestemmt, sondern haben uns kompetent beraten und begleiten lassen. Auch im Namen des gesamten Teams gilt mein besonderes Augenmerk folgenden Personen:

Ich danke an dieser Stelle Herrn Günter Meder für seine gute, konstruktive und effektive Begleitung an den Konzeptionstagen. Ihre Fragen haben uns zu einer fruchtbaren Reflektion unserer Arbeit angeregt und auch Wege zu Veränderungen angestoßen.

Ich möchte den Elternvertreterinnen und -vertretern für ihre engagierte, wohlwollende und kritische Rückmeldung zum ersten Entwurf danken. Viele Ihrer Anregungen sind in den nun vorliegenden Text eingeflossen und haben geholfen, unsere Anliegen noch deutlicher zu formulieren.

Ich möchte mich ganz besonders beim Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde Jugenheim bedanken. Ihr Vertrauen und Ihre Wertschätzung in unsere Arbeit ist spürbar. Ihre Rückmeldungen zur Konzeption haben deutlich gemacht, dass unsere Arbeit auch wirklich „getragen" ist durch Sie als Träger der Einrichtung.

Die schriftliche Konzeption war das Ziel und ist das Produkt aus diesem gesamten Arbeitsprozess. Sie ist eine lebendige Dokumentation, denn sie lässt ein Bild der evangelischen Kindertagesstätte Jugenheim vor dem inneren Auge entstehen. Die Konzeption ist Ziel und Ansporn, diesen roten Faden im Alltag nicht aus den Augen zu verlieren.

Wir freuen uns, die Konzeption nun auch schriftlich zu präsentieren und damit auch die Arbeit der evangelischen Kindertagesstätte nach außen darstellen zu können. Wir haben als Kindergarten etwas zu bieten für Kinder und ihre Familien. Wer sich einsetzt, setzt sich auch aus. Die gelebte innere Konzeption auf Papier zu bringen und damit nach außen zu tragen, heißt, mit kritischen Augen gefragt zu werden. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen im Austausch zu sein und die Konzeption weiter zu entwickeln.

Angelika Fietz, Leiterin

Impressum

Die Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen der evangelischen Kindertagesstätte Jugenheim im Zeitraum von März 2007 bis September 2009 erarbeitet.

Herausgeber (V.i.S.d.P):	Evangelische Kirchengemeinde Jugenheim a.b.B. Pfarrer Hans- Peter Rabenau Alexanderstraße 13 64342 Seeheim- Jugenheim
Pädagogische Begleitung:	Günter Meder, Wiesbaden
Fotos:	evangelische Kindertagsstätte Jugenheim
Erscheinungsort und –jahr:	Seeheim- Jugenheim 2009-09-04
Druck:	Hausdruckerei des Evangelischen Regionalverwaltungsverbandes Starkenburg- West, Gernsheim
1. Auflage:	150 Stück
Schutzgebühr:	3.- €
Download unter:	www.ev-kirche-jugenheim.de

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt für insbesondere für Vervielfältigungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung unter Verwendung elektronischer Systeme.